

in diesen Tagen fertig zu stellen. Da auf einmal vernahm man starkes Klopfen am Sargdeckel. Das Volk meinte, P. Jesuald sei wieder zum Leben zurückgekehrt. Man öffnete sofort den Sarg und fand die rechte Hand erhoben, welche zuvor mit der linken gekreuzt worden war. Eine unbeschreibliche hl. Ehrfurcht bemächtigte sich aller. P. Jesuald hatte in einem Augenblicke lautlose Stille hergestellt, wie er dies im Leben so oft auf der Kanzel getan, um dem Gemurmel des Volkes Einhalt zu tun und die Predigt beginnen zu können.

Als man sich vom Staunen über diesen merkwürdigen Vorgang erholt hatte, legte man auf die Brust des Entschlafenen die amtliche Todesurkunde und schloß den Sarg zum zweiten Mal. Der verschlossene Sarg wurde in einen zweiten gelegt, der dreifach verschlossen wurde. Den einen Schlüssel bekam der Notar des obersten Gerichtshofes, Diego Vitrioli, als Vertreter der Stadt zur Aufbewahrung, der zweite wurde dem Dekan des Domkapitels Johann Ramirez übergeben; den dritten behielt der Guardian des

Klosters P. Paul von St. Agatha. Die Akten über den Tod und die außergewöhnlichen Ereignisse am Leichname beglaubigten vier Notare des Gerichtshofes mit amtlicher Unterschrift. Der damalige geistliche Vater* des Kapuzinerklosters Baron von Palizzi ließ dem teuren Verstorbenen auf eigene Kosten ein Grabdenkmal errichten. Man wählte zu diesem Zwecke einen passenden Ort in der Mauer des Konventes auf der Evangelienseite. Die Grabstätte wurde mit einer Steinplatte geschlossen. Bei einer späteren Restaurierung der Kirche wurden die Gebeine des ehrwürdigen Dieners Gottes in die Kirche übertragen, wo sie bis jetzt noch ruhen bis zu jenem Tage, wo sie durch den Ausspruch des Statthalters Christi auf die Altäre erhoben werden oder beim Posaunenschall des Engels am jüngsten Tage auferstehen zum ewigen Leben. Die Grabinschrift des ehrwürdigen P. Jesuald lautet:

Fr. Jesualdus a Rhegio Bruttiae Capuccinorum
familiae Praeses Amplissimus Hic Jacet. Sancta

* Stellvertreter des Klosters in Rechtsfachen.

Isthaec Intra Claustra, Volens vivere volens mori,
 Bene et Beate Quam potuit constanter quam potuit
 sancte, Episcopales infulas abdicavit. Sibi des-
 pectus Caeteris probe cognitus, commendatus, sus-
 pectus Doctrina Virtutibus Miraculis. Sacrum eius
 Corpus Flexile postriduo suave olens, sanguine
 manans Trina sera obsignatum deponi curavit. S.
 P. Q. R. Concivi Sancto Amico Benemerenti Tibe-
 rius de Blasio Baro Terrae Palitii, Sacri huius
 Coenobii tutans Hocce Monumentum Honoris causa
 non luctus posuit V. An. LXXVII Ad Superos
 adiit Quinto Kalendas Februarii MDCCCIII.

„Bruder Jesuald von Reggio,

der ausgezeichnete Vorsteher der Kapuziner Calabriens,
 ruht hier, der in diesen heiligen Klosterräumen leben
 und gut und selig sterben wollte. Standhaft wie mög-
 lich wies er nach der heiligen Art die ihm angetragene
 bischöfliche Würde zurück. In seinen Augen gering,
 war er bei anderen wohl bekannt und beliebt und
 stand im Rufe der Gelehrsamkeit, Tugend und Wunder-
 kraft. Sein hl. Leib war nach zwei Tagen noch biegsam,
 strömte lieblichen Wohlgeruch aus und frisches
 Blut. Dreifach versiegelt wurde der Sarg hier beigesezt.

Dem heiligen Mitbürger, dem würdigen Freunde hat
 Tiberius de Blasio, Baron von Palizzi, Schützer dieses

Klosters, nicht aus Trauer, sondern Verehrung dieses Denkmal gesetzt.

Im Alter von 77 Jahren ging er am 28. Januar 1803 in den Himmel ein.“

Unsterblich ist sein Andenken.

Nachdem P. Jesuald das Zeitliche gesegnet, entfaltete sich die Liebe und Verehrung seiner Zeitgenossen in großartiger Weise. Verschiedene seiner Bilder, auch jenes vom aufgebarten Leichnam, wurden vervielfältigt und in großer Zahl verbreitet; denn bereits hatte seine Privatverehrung unter dem christlichen Volke begonnen. Fene Familien, die ihn besonders verehrten, erhielten auch durch seine Fürbitte außergewöhnliche Gunstbezeugungen des Himmels, welche zur Verbreitung des Rufes seiner Heiligkeit viel beitrugen. Wie das Senfkörnlein, das in die Erde gelegt wird, keimt, empor sproßt und zum mächtigen Baume heranwächst, so verbreitete sich auch in ganz Calabrien der Ruf der Heiligkeit des Dieners Gottes.

Bewogen durch das allgemeine Drängen des Volkes und durch die auf die Fürbitte des P. Jesuald geschehenen Wunder, welche als augenscheinliche Gunstbezeugungen des Himmels betrachtet wurden, ließ der Erzbischof von Reggio, Marian Ricciardi, den bischöflichen Prozeß zur Seligsprechung einleiten. Das Endergebnis dieses Prozesses wurde am 19. Januar 1868 an den päpstlichen Stuhl in Rom gesandt. Die beigefügte Bittschrift des erlauchten Prälaten, welche die große Liebe und Verehrung des christlichen Volkes zu P. Jesuald zum Ausdrucke brachte, atmete die größte Begeisterung für das heroische Tugendleben unseres Seligen. Der Wirkung des elektrischen Stromes gleich verbreitete sich die erste Anregung des Erzbischofes zur Seligsprechung des P. Jesuald in ganz Calabrien und Sizilien, an allen Orten seiner einstigen segensreichen Wirksamkeit. Ein mächtiger Zug der Verehrung lebte im Volke wieder auf und überall besprach man die Verdienste, Tugenden und Wunder des P. Jesuald. Seine damals noch lebenden Zeitgenossen rühmten vor allem

seine große Nächstenliebe und gestanden, daß eine paradiesische Anmut seine Persönlichkeit verklärte, die so bezaubernd auf seine Umgebung wirkte, daß sich die Herzen aller ihm öffneten.

Nach dem Vorgange des Erzbischofes von Reggio sandten auch die übrigen Bischöfe von Calabrien und Sizilien, zwanzig an der Zahl, Bittschriften an den Heiligen Stuhl, worin sie um die Seligsprechung des Dieners Gottes baten. Ihnen schlossen sich die Domkapitel, Ordensfamilien und Gemeindevorstände an. Auf dieses allgemeine Bitten hin wurde der apostolische Prozeß zur Seligsprechung am 27. April 1871 eingeleitet. Am 10. Februar 1903 wurden alle bisher geführten Prozesse für gültig erklärt. Die Vorarbeiten sind jetzt beendet und die Untersuchung des heroischen Tugendlebens des Ehrwürdigen wird beginnen. Das Volk Calabriens und der ganze Kapuzinerorden begrüßen mit Frohlocken den großen, herrlichen Tag, welcher den ehrwürdigen P. Jesuald zur Ehre der Altäre erheben wird.

Anhang I.

Folgende Regeln wurden von P. Jesuald selbst geschrieben und sind datiert vom 1. April 1798 für sein Beichtkind Georg Federico, einem nachmaligen Kanonikus an der Domkirche zu Reggio. Damit auch andere Nutzen daraus schöpfen möchten, ließ sie der Kanonikus zu Reggio als kleine Broschüre drucken im Jahre 1854.*

Regeln zu einem frommen Leben.

1. Beim Erwachen am Morgen versee dich sofort in die Gegenwart Gottes und sprich: „Mein Gott, ich glaube, daß du hier zugegen bist; ich beté dich an und danke dir, daß du mich diese Nacht vor Tod und Sünde bewahrt hast.
2. Beim Ankleiden denk' daran, daß in kurzer Zeit andere dich anziehen werden, um dich zu begraben.

* Im Verlage von L. Geruso zu Reggio.

3. Angekleidet sprich: „Mein Gott, ich danke dir, daß du mir die Gnade gegeben, dich lieben und dir dienen zu können; ich bitte dich, beschütze mich, und gib, daß mein Herz, mir selbst und der Welt abgestorben, nur nach dir seufze, mein ewiges Gut. Bewahre mich vor Sünde und Versuchung. Gib mir durch die Verdienste Jesu Christi einen lebendigen Glauben, eine feste Hoffnung, eine glühende Liebe.
4. Laß nicht zu, daß ich heute in eine Sünde einwillige, sondern lenke alle meine Gedanken, Worte und Werke zu deiner Ehre.
5. Erwecke Akte des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe. Höre die hl. Messe an, und wenn du daran verhindert wirst, wohne geistiger Weise bei, indem du deinen Willen und deine Meinung vereinigst mit allen heiligen Messopfern, welche auf dem ganzen katholischen Erdkreise Gott dargebracht werden, um ihn zu loben, ihm zu danken, ihm Sühne darzubringen, ihn zu bitten für die Anliegen der Kirche, die Bekehrung der Sünder und die ewige Ruhe für die armen Seelen.
6. Tags über erinnere dich oft an die Gegenwart Gottes und erwecke öfters innerliche Akte, z. B.: „Du hast mich erschaffen, mein Gott; o, daß ich dich doch niemals beleidigt hätte! — Mein Jesus, du hast mich erlöst; durchdringe mich mit deiner Liebe; mache mich vollkommen; ich möchte ewig bei dir sein und dich

ewig lieben. — Was sollte ich ohne dich, o Gott, anfangen? — Ohne dich wäre ich tot. Welch ein Unglück, dich zu verlieren!“

Jeden Tag mache eine geistliche Lesung und halte eine halbe Stunde Betrachtung.

Regeln für die Gedanken des ganzen Tages.

Denke nie an eitle Dinge, noch an das Glück der Welt, welches vergeht, sondern denke oft an die Ewigkeit. — Erwäge, wie schrecklich der Tod ist, der gewaltsam Leib und Seele trennt, wie elend du wärest ohne Gott. — Wenn du dich langweilst, denke, daß zu dieser Stunde unzählige Verdammte in der Hölle brennen. — Denke öfters an die Größe Gottes und an dein eigenes Nichts. — Wenn Gott dir einen Augenblick seine Gnade entzöge, würdest du in Todsünden fallen. — Bedenke, daß alle Schönheit dieser Welt in einem Augenblick vorüber ist.

Regeln für die Worte.

Sprich niemals schlecht vom Nächsten; rede nicht ohne Notwendigkeit von Personen des anderen Geschlechtes, niemals schlüpfrige Worte.

Gesicht.

Schaue niemals aus Neugierde Personen des anderen Geschlechtes an, niemals gefährliche Dinge.

Behör.

Höre niemals Verleumdungen und Klatschereien an, noch eitle, weltliche Gespräche. — Höre nicht darauf, wenn man dich lobt — betrübe dich nicht, wenn man dich verachtet, sondern denke, du verdienst es noch schlechter, und daß des Menschen Worte gleich dem Wind vergehen.

Geschmack.

Beim Essen befriedige nicht den Gaumen, sondern Sorge nach dem Willen Gottes für die Erhaltung des Leibes, um ihm zu dienen, und übe jedesmal einige kleine Abtötungen.

Gefühl.

Sittsamkeit im An- und Auskleiden. — Berühre niemals andere zum Scherz, noch dich selbst ohne Notwendigkeit.

Beichte.

Cassian sagt: Wenn jemand aus der öfteren Beichte Nutzen ziehen will, muß er einen erfahrenen und klugen Beichtvater wählen, ihm sein Inneres ganz eröffnen und ihm auf das genaueste gehorchen, die Leidenschaften und Neigungen, die Gedanken und Affekte des Herzens, die Versuchungen und Fehler offenbaren, ohne Entschuldigung, klar, einfach, ohne etwas zu beschönigen. Wenn du dem